

NPLs: Peripherieländer auf dem Weg der Besserung

30. Juli 2015

Nach zwei tiefgreifenden Rezessionen infolge der Finanz- und Staatsschuldenkrise haben sich die Volkswirtschaften der europäischen Peripherie im Jahr 2014 stabilisiert und teilweise sogar wieder Wachstum verzeichnet. Für das laufende Jahr sind die Konjunkturaussichten noch erfreulicher. Vor diesem Hintergrund haben sich auch die Aussichten für die Bankenbranche aufgehellt, was nicht zuletzt auf eine Erholung in den Kreditbüchern zurückzuführen ist. Über Jahre hinweg war der Anteil notleidender Kredite am gesamten Kreditvolumen (die „NPL-Quote“) in der Peripherie fortwährend gestiegen und hatte sich so von den viel geringeren Quoten in „stabileren“ Ländern wie Frankreich, Deutschland und Großbritannien (oder auch den USA) abgekoppelt. Im vergangenen Jahr jedoch begannen sich die Werte in den meisten der betroffenen Länder zu stabilisieren oder gingen sogar zurück. Interessanterweise wurde diese Entwicklung in nahezu allen Fällen durch eine Veränderung des Volumens der notleidenden Kredite und nicht des gesamten Kreditvolumens ausgelöst (mit Ausnahme des deutlichen Rückgangs der ausstehenden Kredite in Irland in den Jahren 2009-12). Zudem waren die Deckungsquoten – d.h. die Höhe der Risikovorsorge im Verhältnis zu den notleidenden Krediten – weitgehend stabil. Dies impliziert, dass die Banken weder besonders hohe noch ausgesprochen geringe Rückstellungen für künftige Kreditausfälle bildeten.

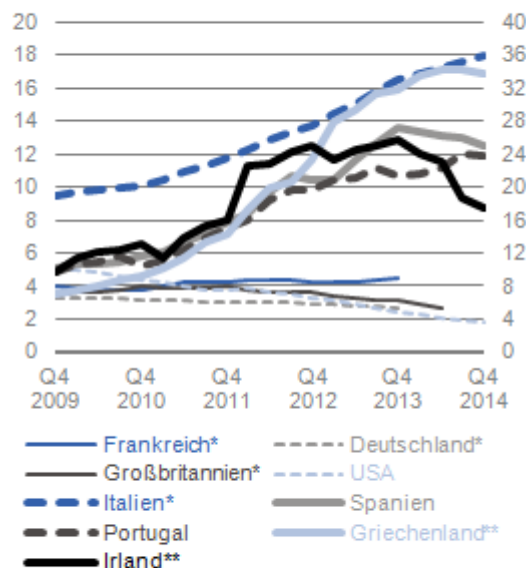
Zu Beginn der Großen Rezession waren die NPL-Quoten der Banken in den „stabileren“ Ländern vergleichsweise niedrig. Und sie sanken sogar weiter auf unter 3% – mit Ausnahme Frankreichs, wo der Anteil der problematischen Kredite weitgehend konstant bei 4% verharrte. Dieses Bild spiegelt sich auch in den BIP-Wachstumsraten wider, die seit 2010 in all diesen Ländern durchgängig positiv waren, in Frankreich jedoch am niedrigsten.

Im Gegensatz zu den robusteren Ländern litten die Banken in der Peripherie bereits zu Beginn der Rezession 2009 unter einer erheblich schlechteren Qualität der Vermögenswerte. Von dieser schlechteren Ausgangslage aus – und obwohl in einigen Ländern Bad Banks eingerichtet wurden, die problematische Kredite von den Bankbilanzen nahmen – stieg der Anteil notleidender Kredite bis Ende 2013 stetig weiter an. Zum Höhepunkt der Staatsschuldenkrise im Sommer 2012 beschleunigte sich der Prozess noch, als die von der Krise am stärksten betroffenen Länder abermals in einen konjunkturellen Abschwung gerieten. Mit Unterstützung der EZB und dank der eigenen wirtschaftlichen Anpassungsmaßnahmen verbesserten sich schließlich Schritt für Schritt die Perspektiven für die Konjunktur – und die Kreditqualität – in den Peripherie-Ländern:

- Irland verzeichnete einen Rückgang seiner NPL-Quote von rund 26% im 4. Quartal 2013 auf 17,5% Ende 2014. Diese Entwicklung fiel mit einem Konjunkturboom sowie einem Anstieg der Immobilienpreise um 16% im Jahr 2014 zusammen.
- Auch Spanien erlebte 2014 eine Trendwende. Mit der Rückkehr auf den Wachstumspfad und der Stabilisierung am Immobilienmarkt verbesserte sich auch die Kreditqualität bei den Banken (mittlerweile bereits im sechsten Quartal in Folge).

NPLs: Peripherieländer auf dem Weg der Besserung

Notleidende Kredite in % aller Kredite



* Für Q1 und Q3 keine Daten verfügbar, Daten für Deutschland nur für Q4 verfügbar.

** rechte Achse

Quellen: IWF, Banco de España, Banco de Portugal, Deutsche Bank Research

- Der Anteil notleidender Kredite in Griechenland ging im 4. Quartal 2014 erstmals gegenüber dem Vorquartal zurück, nachdem die griechische Wirtschaft nach einer sechs Jahre andauernden, schweren Rezession wieder Wachstum verzeichnete. Dennoch lag die NPL-Quote nach wie vor bei prekären 34%.

Die Aussichten auf eine weitere Besserung sind in Spanien, Irland und Portugal besonders vielversprechend: Deutsche Bank Research erwartet hier für das laufende Jahr ein BIP-Wachstum von 3%, 3,7% bzw. 1,6%. Auch die italienische Volkswirtschaft dürfte 2015 wieder wachsen, wovon die italienischen Banken profitieren sollten, deren NPL-Quoten noch bis Ende 2014 angestiegen waren. Neben dem besseren makroökonomischen Umfeld könnte die Kreditqualität in Zukunft von einem zweiten Faktor positiv beeinflusst werden: verschärften Kreditkonditionen. Tatsächlich zeigt der Bank lending survey (BLS), dass die europäischen Banken ihre Kreditvergabebedingungen in den vergangenen Jahren erheblich gestrafft haben – insbesondere während der Finanzkrise und auf dem Höhepunkt der Staatsschuldenkrise. Dies dürfte künftig zu einem deutlichen Rückgang der Kreditausfälle beitragen. Vor diesem Hintergrund ist es wahrscheinlich, dass der Anteil notleidender Kredite in den meisten Peripherieländern weiter sinken wird. Offensichtliche Risiken gibt es jedoch im Falle Griechenlands: Angesichts der in den letzten Monaten immer weiter zunehmenden wirtschaftlichen Unsicherheit und des schwindenden Vertrauens der Unternehmen sowie der derzeitigen Zuspitzung der Lage scheint es nahezu sicher, dass sich die positive Tendenz bei der Kreditqualität aus der zweiten Jahreshälfte 2014 in der Zwischenzeit bereits wieder umgekehrt hat.

Siehe auch
Interaktive Landkarte europäischer Bankenmärkte

Autoren:
Jan Schildbach (+49) 69 910-31717
Julius Böttger

...mehr zum Research-Bereich **Banken, Finanzmärkte und Regulierung**
Aktuelle Grafiken - Archiv